

diese Wächter, die allein, mitten in der Nacht, dem Schweigen und der Dunkelheit, die Windungen dieses traurigen Labyrinthes durchweilen, dieser Aufseher, der den Hund des Armen zurückgewiesen hat, seine Tochter, aufgeschossen wie die jüngste der Cypressen, die sich unter den Gräbern erhebt und noch nach dem Untergange der Sonne zwischen dem Taurus spielt. . . . In diesem Augenblicke stieg ich die Stufen der Kapelle hinauf, die man neuerdings auf der größten Höhe erbaut hat. An die Thür derselben gelehnt sah ich Paris ganz vor mir liegen und das Pantheon mir gegenüber. „Und Du auch“, rief ich aus: „stolze Stadt, Du auch liegst am Fuße dieses Hügel, um nach und nach hinaufzuklimmen. . . . Ganz und vollständig mit Deinen Zwillingstürmen, von so vielen Jahrhunderten gekrönt, mit Deinem wieder hergestellten Tempel, in welchen das dankbare Vaterland vier Todte ruft, die bald dahin wandern werden, wirst auch Du eines Tages diesen Bezirk vergrößern, und das Leben wird weit von Deinen Barrieren hinweggestoßen seyn. . . .“ Meine Gedanken schwangen sich auf! Mit mächtiger Phantasie hob ich die große Stadt und den Hügel empor, um sie aufzurichten; ich sah an ihr ein ungeheueres und unermessliches Wesen: Millionen Füße, die sich unter einem Todtenkopfe bewegten.

Nein, vielleicht hat in der ganzen Welt keine andere Todtenkapelle eine so erhabene Lage als die auf diesem Hügel! Die Thüren öffnen sich, und vom Altare her tritt der Priester vor. Auf der Schwelle verweilend, beherrscht sein Blick die Königin der Städte, so weit er nach allen Richtungen schaut. Es ist eine der größten geselligen Zusammenströmungen, es ist die Hauptstadt der civilisirten Welt am Fuße des Calvarienberges, am Fuße des Marterholzes. Stellt nicht dieser Priester, das Zeichen des Erlösers vor sich tragend, für eine dem Glauben seines Bekenntnisses hingeebene Seele das Christenthum selbst dar, das seit zwanzig Jahrhunderten alle Menschen durch die tröstende Hoffnung eines zweiten, ewigen Lebens zum Tode ruft? . . . Aber in unsern jetzigen Zeiten sprechen die nackten und strengen Wahrheiten lauter, als die süßen Täuschungen der geheiligten Glaubenslehren.

Ich verließ den Kirchhof des Vater La Chaise. Meine Gedanken hatte ein unbeschreiblicher Eindruck gefesselt. Sie schweiften unablässig in diesen großen Mysterien der Natur umher; das Nichts, das unsere

Weisheit Lügen straft, die Schöpfung, deren Grundstoff es ist, und die Ewigkeit, welche überall geschrieben steht. . . . Dann, als ich mich dem Aufenthalte der Menschen näherte, stieg ich wieder hinab zu den kleinlichen Leidenschaften derselben. Ich stellte mir in schnellster Aufeinanderfolge alles vor, was sich in unsern geselligen Verbindungen vermischt, den Schrei der Freude und der Verzweiflung, das Geheul der Wuth, das Zischen der Verleumdung und der Rache, die Hymnen des Ehrgeizes, die Gesänge des lasterhaften Triumphes, das Zujuchzen der Knechtschaft und das so vielfältige Lachen der Thorheit. . . . Elendes Menschengeschlecht, erinnere Dich doch manchmal, daß Du bloß auf dieser Erde deshalb unterwegs bist, um zu einem gemeinschaftlichen Abgrunde zu gelangen!

„Uns birgt derselben Urne
Geheimnißvoller Schoof;
Ob später oder früher,
Heraus kommt doch das Loos.“

Ch. Hell.

Z u f r i e d e n h e i t.

Zufrieden seyn — große Kunst,
Zufrieden scheinen — bloßer Dunst,
Zufrieden werden — großes Glück,
Zufrieden bleiben — Meisterstück.

Georg Harrys.

C h a r a d e.

Mein Erstes ist das Glückliche auf Erden,
Der Freude Kind, dem Welt und Zukunft lacht;
Und dennoch sträubst Du oft Dich, es zu werden,
Und oft mit Recht — nur weislich sich bedacht! —
Du wirst zu leicht getäuscht von Gefühlen,
Die an dem Eis der Klugheit schnell verfühlen.

Mein Zweites ist ein Ding, das ohne Leben
Doch viel bedeutet bei der blöden Welt.
Es schafft, wozu nicht Tugenden erheben,
Siegt sicherer als Frankreichs größter Held.
Ist es voll Glanzes, wird die Welt Dich leiden,
Doch ist es ärmlich, wird Dich Jeder meiden.

Mein Drittes hat mein Erstes oft betrogen,
Wie täglich es die eitle Welt betrügt;
Kam glänzend es mit seinem Herrn gezogen,
Ward gar zu oft mein Erstes auch beslegt.
Mein Ganzes pranget stolz am Tag der Ehre —
Doch schaute es schon manche stille Jahre.

Winter.